

ACK in München 2017.

Schwerpunkte und Schlaglichter 2018

Das Jahr 2017 stand nicht nur im Zeichen des Reformationjubiläums / Gedenkens. Aber der Anlass bildete übers Jahr einen roten Faden durch viele Veranstaltungen. Dazu trug in besonderer Weise auch die Initiative der Erzdiözese München Freising (Dr. F. Schuppe) bei, hier eine Planungs- und Steuerungsgruppe zum Reformationsgedenken ins Leben zu rufen. Das Jahr lief gut vernetzt an und in immer erfrischender Weise kam die multilaterale Ökumene zum Zug und brachte sich vielfältig und kräftig ein.

Ein geistlich besonders anregendes und behutsames Opening war in München mit dem Text 2. Kor 4 über den Schatz in den irdenen, zerbrechlichen Gefäßen im Januar 2017 beim GebetsGD für die Einheit der Christen in St. Matthäus zu erleben. Reinhard Kardinal Marx sprach von der Mahnung einer Krippe, die den Ort der Menschwerdung Gottes in einem verfallenden Bischofspalais markiert. Von Anfang an waren die Kirchen im Ensemble der Stimmen hier auf einem besonders verheißungsvollen Weg zur Sache. Fortsetzungen dieser Gestimmtheit vom Januar ließen sich vielfältig finden: Vor allem bei der Veranstaltung „Kreuzwege“ am 14. September in St. Michael, mit den Stimmen der Orthodoxie, der Altorientalen, der Heilsarmee, des Evangeliumsentrums, der Reformierten. Eine zentrale Frage lautete: Was bedeutet die Botschaft des Kreuzes für Kirche und Welt heute? Eine Frage, die hinüberleiten kann in die Besinnung auf das Kreuz mit dem Reformator Martin Luther bei der Heidelberger Disputation im Jahr 1518 in Heidelberg. Von dort gingen einst von der Kreuzesbotschaft wesentliche Impulse für die reformatorische Bewegung aus: Nicht zuletzt von Gästen der Disputatio wie Bucer, Zwingli, Brenz und vielen weiteren.

Bemerkenswert war in München 2017 die GD Reihe mit Bachkantaten und diversen Predigern in St. Michael. Annäherungen in Liturgie und im Hören auf zentrale Evangeliumstexte wurden nicht nur gesucht sondern fanden ihren ansprechenden Ausdruck. Ein gewisses Korrektiv gegenüber zu viel Lutherseligkeit bildete etwa der Tag der Patrona Bavariae mit einer Sternwallfahrt der Bayerischen Diözesen zum Marienplatz. Auch hier wurden alle Kirchen eingeladen, insbesondere die Orthodoxie hat sich daran aktiv beteiligt. Auch korrigierend und doch ganz und gar ökumenisch gelungen war die Einbindung der einst so kontroversen Bennolegende in die Feier des Stadtjubiläums auf dem Marienplatz 2017.

Für Interessierte und Besucher waren unglaublich viele und stets hochwertige ökumenische Veranstaltungen in München zu besuchen. Besonders bemerkenswert erscheint der Versuch der Benediktiner, Luther als den Mönch besser zu verstehen und ihn vor dem Hintergrund der klösterlichen Tradition verständlich zu machen. Im besten Sinne provokant war die Frage, ob Luther heute mit der evangelischen Kirche

so glücklich wäre, dass er dasselbe Wagnis noch mal auf sich nehmen würde. Bei der Vollversammlung im Herbst 2017 hielt die ACK in München mit Verbündeten Rückschau auf das erlebnisreiche Jahr und war dankbar, dass sowohl Georgios Vlantis von der ACK in Bayern wie Dr. Maria Stettner von der luth. Landeskirche die Ereignisse vor Ort hier noch einmal in einen weiteren Horizont der ökumenischen Entwicklungen stellten.

Andres wurde weiter verfolgt. Insbesondere gelingt weiter die Integration der Orientalen in unserer Stadt: Die Bitte zur Wahrnehmung der Nöte der verfolgten Kirchen war mit dem Festgottesdienst in St. Ulrich mit dem Chor des capella sixtina verbunden. Mir Freude verfolgen wir die immer vernetzen Bemühungen um Bildungsangebote gerade mit und durch die Orientalischen Christen in der Stadt München.

Besonders erfreut ist der Vorstand der ACK in München, dass mit der Wahl von Peter Soltau vom Evangeliumszentrum zum Vorsitzenden der Allianz in München eine bessere Anbindung der Fragen, Entwicklungen und Belange der Allianz auch in der ACK in München gegeben sein wird. Auf Bundesebene hat die Allianz einen Gaststatus bei der ACK, was als ein Modell einer Vernetzung dieser beiden unterschiedlichen Größen in der Ökumene sinnvoll erscheint.

Häufiger beschäftigt sich der Vorsitzende mit der Raumnot und Raumsuche unterschiedlicher Migrantenkirchen in der teuren Großstadt. (Hier sich vergleichbare Entwicklungen auch bei Muslimen in der Innenstadt festzustellen: Gebetsräume werden aus Kostengründen und aufgrund hoher Brandschutzauflagen aufgegeben und sie fehlen). Ebenso wird zunehmend wahrgenommen, wie „Wohnzimmerkirchen“ mit dem Wunsch einer Vergrößerung an die ACK vor Ort herantreten. Sie suchen ein Stück Anerkennung als Entree als möglicher Untermieter bei den hier großen Kirchen ... oder erbitten Hilfe bei ihrer Raumsuche. Hier sind Klärungen hilfreich – wie wahrgenommen wird, welche hohe befriedende und stabilisierende Funktion diese oft unabhängigen Gemeinden für Migranten haben können. Sie tragen zu den Farben der weltweiten Kirche sicherlich bei und machen sie hier vor Ort erfahrbar.

München, den 17. 1. 2018 Gottfried v. Segnitz